



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 84. Ratssitzung vom 31. Januar 2024

2791. 2023/11

Postulat von David Ondraschek (Die Mitte), Andreas Egli (FDP) und 1 Mitunterzeichnenden vom 11.01.2023:

Verlegung des nichtmotorisierten Verkehrs von den Hauptverkehrsachsen auf die Velovorzugsrouten

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

David Ondraschek (Die Mitte) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1232/2023): Die geplanten Velovorzugsrouten bieten dem Nichtmotorisierten Individualverkehr (NIV) ein sicheres und schnelleres Vorankommen. Das funktioniert nur, wenn der Verkehr entflochten wird. Auf dem Abschnitt der Winterthurerstrasse zwischen Langmauerstrasse und Seilbahn Rigiblick gibt es keinen Velostreifen und Strassenverengungen im Bereich der Tramstation. Das ist für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) und NIV gefährlich und bremst den gesamten Verkehr aus. Die Velovorzugsroute soll auf der Scheuchzerstrasse entstehen, die parallel dazu verläuft. Analog diesem Beispiel soll der Stadtrat prüfen, wie der NIV von Hauptverkehrsachsen auf Velovorzugsrouten gelenkt werden kann. Das Postulat fordert, dass dafür keine Parkplätze aufgehoben oder, falls unumgänglich, diese in der Nähe ersetzt werden sollen. Die Bevölkerung steht hinter den Velovorzugsrouten, ist von der Umsetzung aber zunehmend irritiert, insbesondere was das Aufheben von unzähligen Parkplätzen betrifft. Als Resultat wird derzeit gegen fünf von sieben Velovorzugsrouten rekurriert, was die Projekte verzögert. Es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass die Umsetzung der Velovorzugsrouten nicht zum Parkplatzstreit führt.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements Stellung.

STR Karin Rykart: *Das geplante Velovorzugsroutennetz soll eine direkte, sichere, durchgängige und komfortable Infrastruktur zur Verfügung stellen. Es soll für alle Velofahrer*innen so attraktiv sein, dass die Routen automatisch benutzt werden. Ein Zwang ist unnötig und nicht umsetzbar. Führt eine Velofahrt an einen Ort, der nicht durch eine Velovorzugsroute erschlossen ist, kann es nicht sein, dass das Velo auf den letzten hundert Metern geschoben werden muss. Das hat sich die Stimmbevölkerung bei der Annahme der Initiative für ein sicheres Veloroutennetz sicher nicht vorgestellt.*



Weitere Wortmeldungen:

Michael Schmid (AL): Die Verlagerung des NIV, die das Postulat anstrebt, geschieht ja durch die Attraktivität der Velovorzugsrouten. Um die Attraktivität zu sichern, kommt man nicht darum herum, auf den Routen Parkplätze aufzuheben und den MIV zu reduzieren. Sowohl Hauptverkehrsachsen als auch Velovorzugsrouten erschliessen wichtige Teile der Stadt. MIV und NIV müssen beides nutzen können. Ich stimme den Postulanten in einem Punkt zu: Die Verengungen bei den Tramschienen an der Winterthurerstrasse sind eine Gefahr. Dort ist es für Autofahrende schwierig einzuschätzen, ob genug Platz zum Überholen da ist. Daraus aber zu schliessen, dass die Velofahrenden umgeleitet werden müssen, ist auto-zentristische Arroganz. Stattdessen könnte man den Tempounterschied von Auto und Velo reduzieren oder weniger Fussgängerinseln bauen.

Carla Reinhard (GLP): Velovorzugsrouten besser auszuschildern, um Veloströme umzulenken, begrüssen wir. Die Existenz von Vorzugsrouten soll aber nicht dazu führen, dass andere Strassen nicht für Velos gesichert werden. Wir lehnen das Postulat ab.

Andreas Egli (FDP): Wir wollten diesen Vorstoss schon bei der ursprünglichen Abstimmung als Gegenvorschlag anbieten. Er sollte dafür sorgen, dass die Velovorzugsrouten wirklich benutzt werden und der ÖV nicht durch Mischverkehr ausgebremst wird. Irgendwo muss eine Grenze gezogen werden: Es braucht nicht überall perfekte Velowege, wenn die Velovorzugsrouten parallel verlaufen. Das überbordende Wunschkonzert ist unvernünftig. Wir sollten uns alle auf sinnvolle und umsetzbare Massnahmen einigen.

Stephan Iten (SVP): Im Vorstoss wird kein Verbot für Velos auf Hauptverkehrsachsen gefordert. Es soll nur umgelenkt werden. Wir haben gerade über die Wehntalerstrasse gesprochen. Dort wurde der Vorschlag abgelehnt, Velos auf der Busspur fahren zu lassen, weil man sie lieber anspornen möchte, auf die parallel verlaufende Velovorzugsroute auszuweichen. Geht es darum, die VBZ nicht zu behindern, sind Sie dabei. Die Autos werden weiterhin schikaniert. Wenn schon Velovorzugsrouten gebaut werden, sollen sie genutzt werden. Die Entflechtung von NIV und MIV ist für alle Teilnehmer sinnvoll.

Dr. Mathias Egloff (SP): Die Parkplätze haben eigentlich nichts mit den Velovorzugsrouten zu tun. Ich bin auch nicht dafür, alle Parkplätze aufzulösen. Die Bevölkerung hat aber beschlossen, dass es diese Routen geben soll, und dass sie grundsätzlich autofrei sein sollen. Das ist ohne das Auflösen von Parkplätzen nicht möglich. Die Forderung, Velos auf die Route zu lenken, verstehe ich nicht. Das wird sowieso getan. Funktioniert es, ist das Postulat überflüssig. Funktioniert es nicht, ist die Veloroute nicht attraktiv genug.

David Ondraschek (Die Mitte): STR Karin Rykart stellt das Postulat dar, als würde es Velofahrer dazu zwingen wollen, nur die Velovorzugsrouten zu nutzen. Dem ist nicht so: Es soll nur geprüft werden, wo eine optimale Umlenkung möglich ist. Es ist mir auch klar, dass die Parkplätze auf den Velovorzugsrouten abgebaut werden müssen. Um diese



3 / 3

Parkplätze geht es nicht im Postulat. Unsere Forderung betrifft die, wo Lenkungsmaßnahmen stattfinden würden. Das Postulat bietet eine Chance für eine produktive Zusammenarbeit. Es wäre schade, wenn das nicht möglich wäre.

Das Postulat wird mit 42 gegen 74 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat